

Regionale Wildpflanzen

Vom Erosionsschutz im Hochgebirge zur blühenden Kulturlandschaft

Bernhard Krautzer^{1*}

Situation

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts geht in Österreich, wie überall in Europa, der Anteil des ökologisch wertvollen Extensivgrünlandes kontinuierlich zurück, in den letzten 50 Jahren um insgesamt 800.000 ha. Bereits 90% der artenreichen Grünlandbestände in Österreich sind auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzengesellschaften zu finden (UBA 2004). Der Trend zur intensiven Nutzung von Wiesen und Weiden sowie der damit verbundene Nährstoffeintrag führen zu einer Verdrängung der meisten Arten. Schnitttolerante, stickstoffliebende Arten überleben, die Blütenpflanzen verschwinden. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein arbeitet seit Jahrzehnten an Konzepten, um diesen Trend zu stoppen und Möglichkeiten zu entwickeln, pflanzliche Biodiversität wieder in unsere Kulturlandschaft zurückzubringen.

Strategien gegen den Verlust der Artenvielfalt

Man muss diesem stetigen Rückgang und Verlust an nicht untätig zuschauen. Im Bereich der Landwirtschaft gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, artenreiches Extensivgrünland wieder in der Landschaft zu etablieren. Durch Anlage blütenreicher Ackerränder und Säume (sogenannter Blühstreifen) sowie von Biodiversitätsflächen auf Ackerflächen sowie Blühkulturen gibt es vielseitige Möglichkeiten, die zum Teil auch als Maßnahme im Agrarumweltprogramm ÖPUL 2015-2020 angeboten werden (AMA 2014).

Bereits seit den Neunzigerjahren gibt es in Österreich Aktivitäten mit der Zielsetzung, biologische Vielfalt mittels standortgerechter Rekultivierung passender Flächen wieder in der Kulturlandschaft zu etablieren. Viele Möglichkeiten ergeben sich im Rahmen von landschafts- und städtebaulichen Maßnahmen. Straßenböschungen, Retentionsflächen, Hochwasserschutzdämme, Begrünungen im Hochgebirge, Versickerungsflächen, Erweiterungsflächen von Gewerbebetrieben, innerstädtische Brachflächen, Park- und



Abbildung 1: Wundklee vermehrung im Marchfeld, NÖ



Abbildung 2: Wiesenmargerite in Schiedlberg, OÖ, knapp vor der Erntereife

Rasenflächen, Verkehrsinseln, Schotterrasen, Dachbegrünungen oder auch Gleisbegrünungen sind nur einige der vielfältigen Möglichkeiten, reichblühendes, naturschutzfachlich wertvolles Extensivgrünland neu zu etablieren. Wobei darauf geachtet wird, dass nur regional passendes, entsprechend zertifiziertes, heimisches Saatgut verwendet wird, um nicht nur die entsprechenden Arten, sondern auch ihre regionale genetische Biodiversität für künftige Generationen zu erhalten.

¹ HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Leitung der Abteilung Vegetationsmanagement im Alpenraum, Altdirning 38, 8952 IRDNING

* Ansprechpartner: Dr. Bernhard KRAUTZER, E-mail-Adresse: bernhard.krautzer@raumberg-gumpenstein.at



Abbildung 3: Begrünter Hochwasserdamm, Rückhaltebecken-Stillbach, OÖ



Abbildung 4: Reichblühende Glatthaferwiese, acht Jahre nach der Ansaat, Gumpenstein, Stmk

Produktion von Wildpflanzensaatgut als wichtige Voraussetzung

All diese Überlegungen sind aber von der Verfügbarkeit entsprechender Saatgutmischungen für die Verwendung in unterschiedlichsten Einsatzbereichen abhängig. Erst mit der Verfügbarkeit von Wildpflanzensaatgut wurden z.B. Möglichkeiten geschaffen, nach Eingriffen oberhalb der Waldgrenze, wie sie jährlich auf mehr als 2.000 ha in Österreich stattfinden, wieder erosionsstabile, ausdauernde Pflanzenbestände zu etablieren. Entsprechendes Saatgut wird in Österreich auf mehr als 100 ha von Bauern vermehrt und in passenden Saatgutmischungen an den Endverbraucher weitergegeben.

Viele naturschutzfachlich wichtige Projekte im Landschaftsbau sind von der Verfügbarkeit von passenden Saatgutmischungen für unterschiedlichste Standortverhältnisse abhängig. In Österreich werden inzwischen über 60 Arten auf 50 ha Fläche produziert. Im Endausbau sollen knapp 200 Arten produziert werden, um regionales, artenreiches Extensivgrünland wieder in der Kulturlandschaft zu etablieren. Voraussetzung dafür ist, dass die laufende Saatgutproduktion dieser Arten nicht nur weiterläuft, sondern zusätzlich ausgeweitet wird. Der potentielle Bedarf an solchen ökologisch wertvollen Saatgutmischungen beträgt ein Vielfaches der derzeitigen Produktion und kann mit etwa 200 Tonnen oder einem Flächenäquivalent von mehreren tausend Hektar pro Jahr geschätzt werden.

Probleme bei der Saatgutproduktion

Die Produktion von Saatgut dieser Arten ist extrem herausfordernd. Bedingt durch die geringe Konkurrenzkraft gegenüber Kulturpflanzen und Unkräutern sind die Anforderungen an das pflanzenbauliche Wissen der

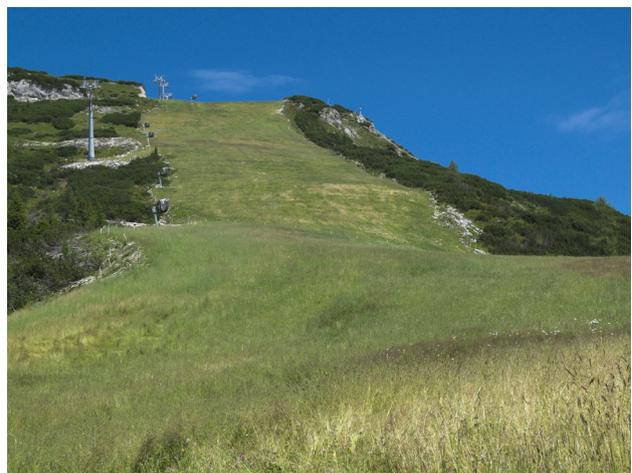


Abbildung 5: Schipistenbegrünung mit Wildpflanzensaatgut, Tauplitzalm, Stmk

Produzenten sowie das Produktionsmanagement extrem. Voraussetzung für eine erfolgreiche Produktion ist die Möglichkeit des Einsatzes passender Herbizide und Fungizide. Bedingt durch die Vielfalt der produzierten Arten ist die Möglichkeit, unterschiedliche, in anderen Kulturen genehmigte Mittel bei der Produktion solcher Arten einsetzen zu können, eine wichtige Voraussetzung für unsere weitere Arbeit in diesem für den Erhalt der Artenvielfalt so wichtigen Bereich.

Durch mannigfaltige Aktivitäten im Bereich der Produktion und der Anwendung dieser wichtigen Arten wurde in Österreich in den vergangenen Jahren ein Stand der Ökologie geschaffen, der vorbildhaft im gesamten EU-Raum ist. Es wäre nicht zu vertreten, auf all diese Errungenschaften und Möglichkeiten zu verzichten, weil es an einer einfachen, praktikablen Regelung für Ausnahmegenehmigungen für den Einsatz erprobter Pflanzenschutzmittel in diesen speziellen Kulturen scheitert.